

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rosßen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nr. 67.

Freitag, den 23. August

1878.

Verordnung des Ministeriums des Innern an die Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände.

Zum Zwecke einer Inventur bei der Altersrentenbank machen sich Erörterungen über den Lebensbestand der Rentenanwärter erforderlich und es wird sich deshalb die Altersrentenbankverwaltung an die betreffenden Gemeindebehörden mit dem Ersuchen um Ertheilung der nöthigen Auskunft wenden.

Auf Antrag des Finanzministeriums erhalten nun die Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände hiermit Anweisung, den bezüglichen Requisitionen der Altersrentenbankverwaltung Folge zu geben und Kosten dafür nicht in Ansatz zu bringen.

Die Antwortschriften an die Altersrentenbankverwaltung sind unfrankirt, jedoch als portopflichtige Dienstsache bezeichnet, abzusenden.
Dresden, am 14. August 1878.

Ministerium des Innern.

Für den Minister: Körner.

Paulig.

Tagesgeschichte.

Eine Stimme aus dem Volke über die Verwendung der Wilhelmspende. Gottlob, die deutsche Presse vertritt den schönen Gedanken, die Wilhelmspende zu einer Arbeiter-Unterstützungs- und Krankenkasse zu machen. Mag es einem Manne aus dem Volke vergönnt sein, auch seine Stimme für diese unermeßliche Wohlthat zu erheben und flehentlich um allgemeine Beherzigung dieser hochherzigen Idee zu bitten. Daß mit diesem menschenfreundlichen Plane einer der wundesten Stellen im Arbeiterstande Heilung zu werden verspricht und daß die Folgen einer solchen Heilung für das allgemeine Wohl von hoher Bedeutung sein würde, steht ewig fest. Schreiber dieses kennt noch Plätze genug, wo dem erkrankten und nicht mehr arbeitsfähigen Arbeiter keine Hülfe und Unterstützung geboten ist. Von den vielen traurigen Lagen, welche dadurch entstehen, will ich nur ein Beispiel aufzählen, welches, da jede Sylbe die strengste Wahrheit enthält, für das Ganze sprechen soll. In meinem Heimathorte lebte ein Mann, seines Berufes Porzellandrehler, geachtet und geehrt als einer der geschicktesten Arbeiter und braver Mann und Freund, geachtet noch über seinen nächsten Wirkungskreis hinaus, so daß ihn seine Kollegen zum Vertreter ihrer Interessen ernannten. Dieser Mann fiel in der Blüthe seiner Jahre der seinen Beruf so unerfättlich verfolgenden Lungenentzündung zum Opfer, langsam zehrte sie an ihm, bis sie ihn endlich auf das Sterbelager warf. Da tauchte das Schreckensgespenst der Noth um das tägliche Brod, welches er stets durch seine geschickten Hände von seiner Frau und seinen 6 Kindern ferngehalten, lebhaftig auf, nur die ältesten der Kinder, zwei Mädchen, verdienten täglich einige Kreuzer, was kaum für die äußerste Nothdurft ausreichte. Da, als die Noth den höchsten Gipfel erreicht hatte, ließ der unglückliche Mann mich zu sich rufen und überreichte mir mit Thränen in den Augen und zitternden Händen eine Schiefertafel, auf welche er nach langem Kampfe den Anfang einer Bittschrift an seine Kollegen der Umgegend um eine Unterstützung geschrieben hatte, er konnte sie nicht vollenden und bat mich, dasselbe zu thun. Wie dieses dem unermüdetlich fleißigen und braven Mann tief in seinem todtkranken Herzen wehe gethan, daß er vor seine Kollegen gleichsam als Bettler treten mußte, das werde ich nie vergessen. Das ist einer von vielen hundert Fällen. Wie viele Arbeiter gehen mit der Ueberzeugung an des Tages Arbeit, daß, wenn sie dieselbe nicht mehr verrichten können, sie das gleiche Loos wie das obige erwartet. Und darum diese flehentliche Bitte im Namen von vielen Tausenden: die Bitte um Beherzigung des menschewürdigen Planes. Millionen Herzen, welche heiß und warm für ihren Kaiser schlagen, würden seiner unendlichen Güte und Liebe theilhaftig werden und ihn segnen in Kindern und Kindeskindern. A. auf dem Thüringer Walde. H. K.

Die Nachrichten aus Tepliz über das Befinden des Kaisers Wilhelm sind fortwährend die erfreulichsten. Die vollständige Genesung Sr. Maj. macht stetig die befriedigendsten Fortschritte. In den letzten Tagen hat der Kaiser mit der rechten Hand bereits eine ganze Seite mit der Feder geschrieben.

Hamburg, 18. August. Gestern Abend kam es in Harburg anlässlich der Stichwahl zwischen dem Oberbürgermeister Grumbrecht und dem Grafen Grote zu Unruhestörungen, welche durch die vereinigten Socialdemokraten und Welsen hervorgerufen wurden. Erst dem energischen Einschreiten der Polizei, der Feuerwehr und der dortigen Augenblicklich nur schwachen Garnison gelang es, die Unruhestörer zu zerstreuen. Ein Civilist wurde getödtet, mehrere Personen, darunter auch vom Militär, wurden verwundet.

Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat in seiner letzten Sitzung am 10. d. M. auf den Antrag von Schneegans von neuem einstimmig dem Wunsch Ausdruck gegeben: „Es möge dem Lande eine eigene Verfassung als Bundesstaat, mit dem Sitze der Landesregierung in Straßburg und der Vertretung im Bundesrathe zugestanden werden.“ Im Hinblick auf den Ausfall der jüngst vollzogenen Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen muß die Erfüllung dieses Wunsches weiter in die Ferne gerückt erscheinen, als es noch im letzten Winter der Fall war. Wir können diese ungünstige Wendung nur lebhaft bedauern; so lange aber in den Reichslanden diejenigen Parteien das Uebergewicht behaupten, welche den Anschluß an Deutschland nur als ein Provisorium ansehen, so lange können auch im Interesse der Ruhe und Sicherheit des Reiches ihnen nicht Einrichtungen zugestanden werden, welche der Verfolgung jener Tendenz um so kräftiger Vorschub leisten.

Es ist auch in Rußland nicht mehr schön, wo sogar die hohe Polizei nicht mehr ihres Lebens sicher ist. General Masenzow, der oberste Polizeichef in Petersburg und Nachfolger Trepow's, ist auf offener Straße erschossen worden und seinen Wunden erlegen. Die Thäter entkamen.

Die russischen Behörden unterdrücken jetzt mit größerer Strenge als je zuvor die für's Ausland bestimmten Nachrichten über bedeutende sozialistische Umtriebe in Rußland. Telegramme werden unnachlässig zurückgehalten. Das „schwarze Cabinet“ unterschlägt auch darauf bezügliche Privatcorrespondenzen. Die Zahl der in Petersburg und Moskau Verhafteten ist sehr groß.

Warschau, 14. August. Vor einigen Tagen wurden hier bei mehreren verdächtigen Personen umfassende polizeiliche Revisionen vorgenommen, bei denen es sich um Ermittlung von Socialisten handelte. Die gesuchten Socialisten wurden zwar nicht gefunden, doch fielen bei dieser Gelegenheit der Polizei zahlreiche französische, deutsche, russische und polnische Broschüren socialistischen Inhalts, sowie einige Schießwaffen in die Hände. Die am hellen Tage abgehaltenen Nachsuchungen hatten eine große Menschenmenge angelockt, welche lärmend und tobend die Straßen füllte. Die Polizei trieb die Menge aber nicht auseinander, sondern behandelte sie mit auffällender Nachsicht, worin wohl hauptsächlich der Grund zu suchen ist, daß sie bald von selbst auseinander ging. Die socialistische Strömung tritt auch unter den hiesigen Handwerker immer offener hervor, indem sie durch Agenten aus Petersburg und Berlin gefördert wird. Der hiesigen Presse ist die Bekämpfung dieser verwerflichen Richtung von der Censur nicht gestattet.

Die „Opinion“ berichtet, daß im Vatikan das Projekt aufgetaucht ist, eine Bahn zu erbauen, welche von den an den päpstlichen Palast stoßenden Gärten zur Centraleisenbahnstation führen und die nach Civitavecchia führende Straße passieren solle. Der Papst beabsichtigt damit, wenn es seine Gesundheitszustände oder andere Gründe erheischen sollten, sich die Möglichkeit zu verschaffen, Rom zu verlassen, ohne die Stadt zu passieren oder seine Abreise dem Publikum bemerklich zu machen. (?)

Friede und doch nicht Friede, wenigstens keine Sicherheit, wie sie die Geschäftswelt verlangt. Zwischen dem Berliner Vertrag und seiner Ausführung bestehen noch viele Hindernisse. Die Türkei scheint auf die Uneinigkeit der Westmächte zu spekuliren, und so erlebt die Welt, daß der Besiegte, welcher vor wenigen Wochen noch glücklich war, daß ihm das Fell nicht über die Ohren gezogen wurde, sein Haupt wieder erhebt. Die Vollziehung der Congreßurkunde hat zwar der Sultan als für ihn verbindlich anerkannt, obgleich seine Unterschrift, wie es heißt, wegen kalligraphischer Schwierigkeiten, noch aussteht, aber er weigert sich, den Griechen die bedungene Zugeständnisse zu machen und widersetzt sich sogar den Oesterreichern in Bosnien. Serbien benimmt sich mit der gewohnten Zweideutigkeit und hat sogar ein Heer an der Drina aufgestellt.

Was sich vor den Augen der Welt in Bosnien entwickelt, ist nichts mehr und nichts weniger als ein neuer Krieg, der allem Anscheine nach Oesterreich beträchtlich engagiren wird. Es ergiebt sich daraus, daß die vom Fürsten Bismarck dem österreichischen Kaiserhause empfohlene „Verlegung des Schwerpunktes der Politik nach Osten nicht ohne Blut und Eisen möglich sein wird.“ Zwar hat Niemand daran gezwweifelt, das Graf Andrassy, welcher zur rechten Zeit sich große Credite gewähren ließ und die Mobilisirung energisch betrieben hatte, nie mehr aus Bosnien heranzugehen würde. Nur fehlte der Rechtsgrund vom Uebergang der provisorischen Occupation zur Annexion. Die großen Opfer, welche Oesterreich durch die leichter gedachte als errungene Pacification Bosniens auferlegt werden, schafft ihn herbei. Der Berliner Friedensvertrag hat diese Verhältnisse nicht in Rechnung gezogen. Oesterreich wird den Krieg localisiren und nachher mit der Psorte abrechnen. Das Facit dürfte augenscheinlich in beträchtlichen territorialen Veränderungen bestehen.

Denn um einen neuen Krieg handelt es sich, um keinen Aufstand. Sieben- und neunstündige Gefechte, in denen 8 und mehr Bataillone beschäftigt sind, das Auftreten regulärer türkischer Truppen in Stärke von 6000 Mann mit Stabsoffizieren, noch dazu aus afrikanischen und asiatischen Truppen bestehend, die Gefangenahme von Hunderten, die Betheiligung der Artillerie am Kampfe — alles dies sind militärische Momente, welche den Namen „Aufstand“ nicht mehr zulässig erscheinen lassen. Die Prägung von Papiergeld mit Zwangskours, die Organisation der Verwaltung, endlich das Bonner, welches unter dem einigenden Ruf: „Tod den Fremdlingen“ ausgehigt ist, beweisen,

daß man nicht Insurgenten, sondern einer wohlgeordneten Macht gegenübersteht, welche wahrscheinlich in türkischer Subvention ihre Reserve hat.

Aus einem eben veröffentlichten, vom türkischen Kriegsminister unterzeichneten Berichte geht hervor, daß die über das ganze Reich zerstreuten ottomanischen Truppen gegenwärtig 410,000 Mann stark sind. Hierzu kommen noch 67,000 Gefangene, die demnächst aus der Gefangenschaft in Rußland entlassen werden. Ueberdies wird versichert, daß die Verluste in der Artillerie zum größten Theile durch Fabrication oder Ankauf neuer Kanonen ersetzt wurden, sowie auch die Cavallerie wieder mit Pferden gut versehen wurde.

Der Vizekönig von Egypten lernt's auch, daß in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört. England und Frankreich verlangen ohne Bedensarten, daß er seine Familienschuld abtrete, falls die Staatseinnahmen zur Zahlung der Zinsschuld nicht ausreichen, — was bereits der Fall ist.

Vereinigte Staaten. Das härteste Gesetz gegen Landstreicher ist unzweifelhaft dasjenige, welches vom Unterhause der Gesetzgebung des Staates Newhampshire, Ver. Staaten von Nordamerika, angenommen wurde. Dasselbe setzt eine Strafe von 15 Monaten bis zu 5 Jahren für das ziellose Umherwandern fest; auf das erstere Strafmaß kann schon dann erkannt werden, wenn nichts als die einfache Thatfache des zwecklosen Wanderns erwiesen ist.

Deutliches und Sächsisches.

Wilsdruff, am 22. August.

Immer näher und näher rückt die Zeit, wo unsere Ausstellung eröffnet werden soll, infolge dessen rühren sich die Hände aller Gewerbetreibenden lebhaft, um die Ausstellungsgegenstände fertig zu bringen; auch die Vaulichkeiten auf dem Ausstellungsplatze schreiten rüstig vorwärts. Nach den nunmehr beendeten Anmeldungen zu schließen, wird die Ausstellung eine sehr reichhaltige sowohl gewerblicher als landwirthschaftlicher Art. Der Loosvertrieb ist ebenfalls ein sehr flotter, so daß voraussichtlich den meisten Ausst. U. n. Gegenstände zur Verloosung abgekauft werden können. Hoffentlich wird auch der Besuch der Ausstellung ein recht lebhafter, ganz besonders dürfte sich ein großes Publikum an dem Tage der Viehausstellung einfänden, umsomehr, als für diesen Tag unserer Stadt die hohe Ehre eines Besuches unseres Königs paares in Aussicht gestellt ist, worüber wir vielleicht in einer der nächsten Nummern unseres Blattes Bestimmtes berichten können. Bezüglich der Ausstellung selbst verweisen wir auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat.

In Tharant hat sich am 17. d. d. e. an Schwermuth leidende Ehegattin des daselbst lebenden Privatiers M., während ihr Mann seine gewöhnliche Mittagsruhe hielt, die Halsader durchgeschnitten, und fand sie ihr erschrockener Gatte auf dem Stuhle, vor dem Spiegel sitzend, todt vor. Uebrigens lebte dieses ältere Ehepaar in pecuniär guten Verhältnissen und im besten Einvernehmen.

Am 17. d. M. früh 3 Uhr ist im Reviere des Alberschachtes der Königl. Steinkohlenwerke zu Niderhermsdorf der Fördermann Ernst Moritz Rüdiger III aus Braunsdorf durch ein vom Stöße des Abbaortes Nr. 317 plötzlich hereingebrochenes Kohlenstück erschlagen worden. Der Verunglückte war 31 Jahr alt, verheirathet und Vater eines Kindes.

Am 1. September beginnt in Sachsen die Jagd auf weibliches Edel- und Damwild, auf Kanin, Auer-, Birk- und Haselwild, auf Schnepfen, Wachteln, Wildtauben, Trappen und Dachs. Hasen und Fasanen dürfen erst vom 1. October an und weibliches Rehwild darf erst vom 16. October an geschossen und verkauft werden.

Bermischtes.

Dem deutschen Fleischercongreß in Hamburg gebührt das Verdienst, eine Frage besprochen zu haben, welche deshalb praktische Folgen haben dürfte, weil sie von den Fleischern selbst als wichtig anerkannt wurde. Wir meinen, die Frage wegen der Reform des Fleischverkaufs in Deutschland, speziell von der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Oldenburg angeregt. Bekanntlich ist das Fleisch, je nach den Körpertheilen, von welchen es stammt, mehr oder weniger werthvoll. In Hamburg wurde betont, daß man in Deutschland hierauf noch fast gar keine Rücksicht nehme, denn wenn auch der Braten theurer bezahlt würde als das Suppenfleisch, so seien doch weder die Preisunterschiede so groß, wie sie dem Werthe des Fleisches entsprechend sein müssen, noch auch finde eine vollständige Klassifikation statt. Die Fleischer suchten deshalb den Werthunterschied des Fleisches, welcher durch den Preis nicht berücksichtigt werde, durch Beilagen von Knochenstücken oder schlechtem Fleisch zu dem bessern etwas auszugleichen. Diese Art des Fleischverkaufes sei aber weder für die Konsumenten noch für die Produzenten eine zweckentsprechende. Es sei deshalb eine Verkaufsweise mit Klassifizierung des Fleisches, wie sie z. B. in England schon lange bestche, im allgemeinen Interesse geboten. Auch wurde eine Petition an das Gesundheitsamt beschloffen, dahin gehend, daß das amerikanische Schweinefleisch bei seiner Einfuhr unter amtliche Kontrolle gestellt werde, da es sich vielfach als trichinös herausgestellt habe.

In einem alten Jahrgang der „Frankf. Ztg.“ finden sich, wie dieselbe mittheilt, des Scherzes halber einige Prophezeiungen verzeichnet, die „Pater Tranquil Wolfgang, aus England gebürtig, der im Juni 1873 im Franziskanerkloster zu München gestorben ist“, gemacht haben soll. Darunter liest man: 1878: Ein neuer europäischer Congreß in Berlin. Tod der englischen Königin Victoria. Neue Regierung in Spanien. Die Christen in der Türkei befreit. Unzufriedenheit in Portugal, Polen und Ungarn. Man sieht, der Prophet hat nicht in Allem Unrecht gehabt; seine Verkündigung des Berliner Congresses ist schon allein ein Meisterstück. Was die Unzufriedenheit in „Portugal, Polen und Ungarn“ anbelangt, so war das schon leichter. Doch hören wir ihn weiter: 1879: Strenge Maßregeln gegen jene, welche die Völker aufwiegeln. Mit den Letzteren sind vielleicht die Socialdemokraten gemeint; wer aber mit den Ersteren, das ist nicht leicht auszusprechen. Ins gleiche Jahr fällt noch: Der Papst wehrt sich gegen Suprematie, reformirt die Kirche und hebt den Jesuitenorden auf. Für 1880 wird angegeben: Neue Friedensära, Tod des russischen Kaisers, Verbrüderung der Nationen.

Der Deutsche Fischerverein in Berlin, dessen Mitgliederzahl zur Zeit 755 beträgt, beabsichtigt, nachdem der erste Versuch im Jahre 1873 von so überaus günstigem Erfolge begleitet gewesen, im Mai 1880 eine Weltausstellung auf dem Gesamtgebiete der Fischerei in Berlin zu veranstalten. Dazu sind die großen Ausstellungsräume in dem seiner Vollendung sich nähernden Gebäude

des landwirthschaftlichen Museums in der Javalidenstraße in Aussicht genommen.

Das Restaurationsgebäude der „Norddeutschen Brauerei“ in Berlin ist am 17. d. vollständig niedergebrannt. Im Restaurationsgarten war ein großes Kinderfest gefeiert worden, das mit einem Feuerwerke beschloffen werden sollte. Da es jedoch regnete, brachte man die Feuerwerkskörper in den Saal, wo eine Explosion erfolgte. Infolge des Sturmes breitete sich der entstandene Brand rasch aus; erst nachdem die Restauration zerstört war, gelang es, das Feuer zu löschen. Mit Mühe brachte man die im Saal versammelten Kinder in Sicherheit. Es herrschte unter der Kinderschar die größte Verwirrung, 2 Kinder wurden, glücklicherweise nicht gefährlich, verletzt.

In der Brauerei in Schwabing ging's lebhaft her und auf einmal flog ein Krug an einen Kopf, der Krug ging in Scherben, der Kopf blieb ganz und der Schleuderer, ein Arbeiter, sprang über den Zaun ins Freie. Na, na, sagte ein standesstolzer Arbeiter, der zugehört, wenn sich schon die Arbeiter so aufführen, was soll man dann von andern Leuten erwarten?

Herr Opel in Thurgau in der Schweiz ist ein guter Fabrikant und schwärmt für die Türken, seine Kunden. Seine in den jüngsten drei Jahren geborenen drei Söhne hat er taufen lassen: Constantin, Adrian, und Philipp; sie heißen also: Constantin Opel, Adrian Opel und Philipp Opel.

Auf dem Schießplatz in Züterbogel hat sich am Sonntag ein entsetzliches Unglück zugetragen. Drei Unterofficiere und zwei Gemeine, commandirt aus Neu-Ruppin zu Schießübungen, wurden beauftragt, blind gegangene Geschosse (Granaten und Schrapnells), die nicht crepirt waren, aufzusuchen. Diese fünf Mann fanden auch eine nicht crepirt Granate; einer der Unterofficiere will sich einen Scherz machen, schraubt die Zündvorrichtung ab und steckt eine brennende Cigarre in das Loch. In demselben Augenblick hat auch schon das Pulver gefangen, die Granate crepirt und alle fünf Personen liegen schwer verwundet am Boden, zwei von ihnen derart verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Die Zahl der Typhuskranken in Odeffa ist auf 1800 gestiegen; die Zahl der dort befindlichen kranken Soldaten beträgt 20,775.

Der Pfarrer Finet von St Jean de l'Herne (Sere) ist von den Geschwornen des Seredepartement wegen schmählicher Akte, die er an Communionskindern im Beichtstuhl verübte, zu zwölfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Der Mann ist 66 Jahre alt.

Im südwestlichen Frankreich haben die Behörden soeben eine traurige Entdeckung gemacht. Es bestand dort seit einiger Zeit eine förmliche Gesellschaft von meistens den besseren Ständen angehörigen Leuten, die einem widernatürlichen Laster fröhnten und ihre Verbindungen von Auch aus über Pau, Bayonne, Bordeaux, Agen, Tours und Poitiers ausdehnten. Die Gesellschaft hatte ihre Statuten und für ihre Organe in Auch eigens einen entsprechend ausgestatteten Saal; die Mitglieder zahlten ihre regelmäßigen Beiträge, mit deren Hälfte die jugendlichen Opfer, durchgehends Personen von weniger als 15 Jahren, angeworben wurden. Mehrere der Hauptschuldigen sind bereits verhaftet, unter ihnen ein reicher Kaufmann, ein Großgrundbesitzer und ein Friedensrichter. Ein Scandalproceß ersten Ranges steht bevor.

Die „D. Mgs.-Ztg.“ hört, daß die Enthauptung des Raubmörders Thürolf in Berlin bestimmt stattfindet, der Tag der Execution jedoch noch sehr geheim gehalten wird, jedenfalls aber in sehr kurzer Zeit bekannt sein dürfte. Die zuständigen Behörden sollen um Eintrittskarten zur Einrichtung fast behürmt werden.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis:

Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.

Nachmittags Bestunde.

Fahnen

und

Flaggen,
mit Quasten und Schnuren,

fix und fertig;

Flaggenstoffe,

luft- u. wasserdicht, in jeder Breite und den Farben
aller Nationen, versendet prompt und billig;

Flaggen-Preiscourante
gratis und franco.

Robert Bernhardt,

Dresden,

Freiberger Platz 22—23.

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte

ächte Lampert's Pflaster

(bestes Magenpflaster)

Wund- und Heil-Pflaster, Fluss- und

Zug-Pflaster

in Schachteln zu 25 und 50 Pfg. vorräthig in
allen Apotheken.

Schutz-



Marke.

Braun- und Steinkohlen

in vorzüglichsten Qualitäten empfehle zur Deckung des Winterbedarfs und sichere bei soliden Preisen reellste Bedienung zu.

Deuben.

Oscar Wendt.

Für Ernte-Kleider

habe ich einen großen Posten

façonirte Lustres

reservirt, welchen ich meiner Kundschaft zu dem außerordentlich billigen Preise von 70 Pfennige das ganze Meter, oder 40 Pfennige die alte Elle, ablasse.

Für Ernte-Geschenke

fernerweit bestens geeignet empfehlen sich

$\frac{7}{4}$ breite reinwollene Stockflanelle,

schwerste Waare, carirte Muster, das ganze Meter 175 Pfg. = alte Elle 100 Pfg.

Halblama, das ganze Meter 44 Pfg. = alte Elle 25 Pfg.

Halblama, schwerste Waare, das ganze Meter 53 Pfg. = alte Elle 30 Pfg.

Nichtig $\frac{5}{4}$ breite Blandrucks, beste Waare, das ganze Meter 40 Pfg. = Elle 23 Pfg.

Fertige blaue Schürzen, Stück 70 Pfg.

Gemusterte Kleiderstoffe,

Meter von 44 Pfg. = alte Elle von 25 Pfg. an.

Einfarbige Lustres zu Kleidern, das ganze Meter 60 Pfg. = Elle 35 Pfg.

Buckskin für Sommer und Winter,

Meter von 3 Mk. 80 Pfg. = Elle von 2 Mk. 20 Pfg. an,

Cachemire-Westen von 2 Mark an.

Unübertroffene Leistungsfähigkeit

in

Bettwäsche und Tischwäsche.

Preise fest!

Für Wiederverkäufer En gros-Nabatt.

Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- u. Modewaaren-Manufactur,

DRESDEN,

2223 Freiburger Platz 2223.

(Gegründet 1865.)

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Kiry's illustriertes Originalwert, herausgegeben von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwanden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Erlangen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf franco-Verslangen gern Jedem einen „Kiry-Kurzjug“ (100 Kust.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Kurzjug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Kiry's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl., 2. u. 3. Ausgabe, Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dresch-Maschinen für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Duherei un ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Häcksel-Maschinen 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Mk. 60 an; frei jeder Bahnstation.

Neue Schrotmühlen mit gezähnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Cir. leisten, liefern von Mk. 87 an Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Mk. 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Mk. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Sächsische Feuerversicherungs = Genossenschaft in Chemnitz.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Moritz Fuchs**, Schmiedemeister in **Wilsdruff**, eine Agentur unserer Genossenschaft übertragen haben.
Chemnitz, den 16. August 1878.

Die Direction.

Immen - Kamp.

Wiede.

Auf vorstehende Bekanntmachung bezugnehmend, empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen und erkläre mich zu jeder näheren Auskunft bereit.
Moritz Fuchs.

Ausstellung in Wilsdruff.

Zum Besuch der im Monat September ds. Jrs. in hiesiger Stadt (Schießhaus und Schießwiese) stattfindenden **Ausstellung** gewerblicher und industrieller Erzeugnisse, einschließlich landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthschaften, sowie von Jungvieh, Bienen und landwirthschaftlichen Producten, zu welcher sehr umfassende Anmeldungen eingegangen sind, laden wir andurch ganz ergebenst ein.

Eröffnung der Ausstellung: Sonntag, den 1. September, Vormittags 11 Uhr;

Schluß derselben: Sonntag, den 8. September, Nachmittags 6 Uhr;

Vieh Ausstellung: Sonnabend, den 7. September;

Verloosung von Ausstellungsgegenständen: Montag, den 9. September, Vormittags 9 Uhr im Ausstellungsraume;

Entrée: den 7. September 50 Pfennige und die übrigen Tage 30 Pfennige;

Freiconcerte: den 1., 7. und 8. September.

Hiernächst machen wir noch darauf aufmerksam, daß für die **Einwohner Wilsdruff's** auch **Billets**, welche für die **Dauer der Ausstellung** und für die darauf verzeichnete Person **Gültigkeit** haben, für den Betrag von **75 Pfennigen** bei Herrn **Stadtkämmerer Harder** hier vom nächsten Montag ab zu haben sind.

Wilsdruff, am 21. August 1878.

Das Gesamtcomité.

Ficker, Brgmstr., Vors.

Nachdem ich meine

Mäucheröfen

mehrfach verbessert habe, kann ich dieselben zum Vertilgen der **Mäuse** und **Maulwürfe** bestens empfehlen.

Julius Mütze.

ff. Jagdpulver, Schrot in allen Nummern

empfehlen **Franz Hoyer.**

Erdbeerpflanzen,

starke — neue feinste Sorten —, giebt ab

Limbach.

Kapler.

Gute Speisefartoffeln

verkauft **Woldemar Hamann.**

Ein starker Läufer

ist zu verkaufen **Rosengasse Nr. 92.**

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgefuche vermittelt **Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit **4%** verzinst **D. O.**

Regenmäntel

für **Damen und Kinder** von nur guten, echt englischen decatirten Stoffen, findet man nicht nur in tausendfacher Auswahl, sondern auch in den neuesten Façons und nur mit Seide gearbeitet (im einzigen Specialgeschäft dieses Artikels in Sachsen) bei

Reinhold Ulbricht in Dresden, Marienstraße 3 und Antonplatz 3.

Ein Logis wird sofort gesucht durch die Expedition dieses Blattes.

Am Sonntag wurde von Wilsdruff nach Klipphausen ein neuer **Gummischuh** verloren; um Abgabe in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung wird gebeten.

Im Gute Nr. 21 zu Blankenstein sind 4 Stück **Gänse** zugelassen; der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Kosten daselbst abholen.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 25. August, Vormittags 10 Uhr **Übung. Das Commando.**

Heute Freitag **Schlachtfest**, 8 Uhr Wellfleisch, Fleisch und Wurst à Pfd. 60 Pf. **Moritz Patzig.**

Turnverein.

Nächsten Montag, den 26. August, Abends 8 Uhr

Generalversammlung im **Schießhause**. Vorlage: Rechnungsablegung und Neuwahl des **Turpraths.**

Sonntag, den 25. August:

Guter Montag
im **Gasthofs** zu **Grumbach**,
wo nebenbei ein feister **Rehbock** mit verspeist wird, wozu ergebenst einladet **O. Weissbach.**

Sonntag, den 25. August:

Guter Montag
im **Gasthaus** zu **Kleinschönberg**,
wozu ergebenst einladet **H. Knöfel.**

Sonntag, den 25. August a. c.:

Guter Montag
im **Gasthof** zu **Sora**,
wozu freundlichst einladet **E. Richter.**
Besondere Einladung findet nicht statt.

Sonntag, den 25. August:

Guter Montag
in **Hühndorf**,
wozu ergebenst einladet **Hänfel.**

Gasthof zu **Limbach.**
Sonntag, den 25. August:

Guter Montag,
wozu nur hierdurch freundlichst einladet **C. Scharfe.**

Sonntag, den 25. August:

Guter Montag
im **Gasthof** zu **Unkersdorf**,
wozu freundlichst einladet **H. Wustlich.**

Dank.

Für die uns bei dem Begräbnisse unserer theuren, viel zu früh dahingeshiedenen Gattin, Mutter und Schwester, **Amalie Auguste Ziehnert geb. Rülfer**, von allen Seiten im reichsten Maße zu Theil gewordenen Reichen aufrichtigen Mitgeföhls, sei hierdurch Allen aus tiefster Seele gedankt.

Dank den lieben Nachbarn für das freiwillige Tragen zu ihrer letzten Ruhestätte; Dank allen Freunden, Bekannten und Verwandten für den zahlreichen **Blumenschmuck** und Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Der allgütige Gott möge Alle vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren.

Wilsdruff pp., den 22. August 1878.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben **Curt**, namentlich für den überaus reichen **Blumenschmuck** sagt nochmals herzlichsten Dank die trauernde Familie **Damme.**